

Der 25. Mai im Reichstage.

In der Reichstags-Sitzung vom 25. Mai haben Sie, theuerster Herr Bebel, gesagt: Deutschland ganzes Proletariat, das Unabhängigkeit will, sieht nach Paris. Gut, darüber kann Niemand etwas haben, immer möge es hinführen, damit es eben sehe, wie es zugeht, wenn die untern Abtheilungen der Menschheit, durch Fanatiker verdrängt, plötzlich schrankenlos werden. Ferner sagen Sie: Paris ist nur ein Borpostengefecht, Krieg den Palästen das heißt wohl: den Besitzenden überall. Das sind ja brillante Aussichten! Doch hänge machen gilt nicht; und hätte Unsinn auf die Dauer siegen können, so wäre die Welt schon längst ein Schutthaufen. Uebrigens, geehrter Herr, was verstehen Sie denn unter Proletariat? Bei den Römern und Athenern gab es Proletarier, das wissen wir; wer damals nur von seiner Hände Arbeit lebte, gehörte in die 6. oder letzte Classe des Volkes und hatte die einzige Freiheit, dem Staate soviel Kinder zu geben, als er wollte, und diese hießen Proletarii und waren ohne Rechte. Jetzt sagen Sie uns, Herr Bebel, was hat dieser frühere Zustand mit unsern jetzigen modernen Vorfänden zu thun? Bei uns ist jetzt jede Art Arbeit geachtet, die Person jedes Arbeiters ist frei, jeder Arbeiter ist Staatsbürger, ist Wähler so gut wie der Millionär, der Arbeiter sitzt jetzt auf derselben Bank der National-Versammlung wie der Reichs! Gehen Sie es, Herr Bebel, Proletariat ist jetzt ein Wort ohne Sinn.

Reiche und Arme wird es natürlich immer geben; wissen Sie ein Mittel dagegen, so rufen Sie damit heraus! Lassen Sie heute die ganze Welt gleichmäßig unter alle Menschen vertheilt sein, in 4 Wochen ist schon wieder die Ungleichheit da, denn einer ist faul, ein anderer fleißig, ein dritter Bummler etc. Es giebt Arme und Reiche, gerade wie es Gesundheit und Krankheit giebt; man verliert und gewinnt die Gesundheit wieder, eben so erwirbt und verliert man hier und da Reichthümer; aber eben so wenig wie ein Kranker von der Gesundheit eines Anderen wieder gesund wird, eben so wenig darf ein Armer nolens volens vom Vermögen eines Anderen leben, damit dürfen Sie einverstanden sein, Herr Bebel!

Im Mittelalter brach in Frankreich die Jacquerie aus, die Bauern revoltirten, plünderten die Schlösser und verübten allerhand Grausamkeiten gegen die privilegierten Classen. Da hatten die Empörer wenigstens einen Grund; heutzutage giebt's aber privilegierte Classen nicht mehr, es giebt keine Leibeigenen, Sklaven, alle Menschen sind bei uns vor

dem Befehle gleich. Der Socialismus erscheint daher als eine neue Art Jacquerie, stichhaltige Gründe und Motive fehlen ihm, und so singt er welche und spricht:

Die Arbeiter, welche Alles produciren, genießen nicht die Frucht ihrer Arbeit und leiden mitten im Ueberflusse ihrer Herren; wird es ihnen nie gelingen, sich zu emancipiren? u. s. w. Wenn aber der Arbeiter seinen Fleiß und Schweiß opfert, so opfert auf der andern Seite sein Herr seine Sorgen, sein Capital, sein Risiko, und was das Emancipiren betrifft, so soll das wohl nur heißen: das Salair ist unmoralisch, der Arbeiter muß den Gewinn mit seinem Herrn theilen! Wenn aber so ein socialistischer Schreier, der jetzt sein Brod allein durch seiner Hände Arbeit verdient, plötzlich durch Zufall in solche Verhältnisse käme, um selbst ein Etablissement zu gründen, so möchten wir einmal sehen, ob er sich von seinen Arbeitern Vorschriften machen lassen würde!

Doch, endigen wir, Schade um jedes Wort um heutige socialistische Träumereien!

Schriftstellerverein. Heute Abend Versammlung Leipzig, im Schützenhaus. D. V.

S.-V., „Glocke.“ Heute Abend 8 1/2 U. bei Schneemann im Schützenhaus. D. V.

Loreley. Sonntag den 4. Juni Nachmittag präcis 2 1/2 Uhr Spaziergang nach Böhlig-Chrenberg vom Italienischen Garten aus.

Stecher! Heute Abend 9 Uhr bei Hrn. Zänger, Quersir., um pünktliches Erscheinen bitten D. V.

Wolfshainer! Morgen Sonntag den 4. Juni erste Partie nach Wolfshain. Abfahrt mit der Dresdner Bahn 2 Uhr 40 Minuten. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. D. V.

Flegel-Club. Heute Abend 9 Uhr Generalversammlung in neudecorirten Saale. Tagesordnung: Rechnungsabschluß. Aufnahme neuer Mitglieder Ausgabe der Eisenbahnbillets, so wie der Festspiel. Vorlage des Jungferntanzes. Der Vorstand. Fiesede. Schwippe. Doctor.

Militair-Verein Kameradschaft.

Morgen früh 6 Uhr stellt der Verein zum Feldmarsch! Reconnoissance bis Zwenkau. Der Gasthof zum Kronprinz daselbst wird von uns stark besetzt. — Bei günstigem Wetter Rendez-vous Königspfad, Abmarsch mit Musik punct 6 Uhr. Vereinskassen sind anzulegen und Sonntag noch zu haben.

NB. Die Arieregard mit Gepäc wolle sich 12 1/2 Uhr Mittags pr. Eisenbahn über Gaschwitz anschließen. Parole und Feldgeschrei wird früh ausgegeben. Um zahlreiche Betheiligung (Gäste sehr willkommen) bittet der Vorstand.

Militair-Veteranen-Verein von Reudnitz und Umgegend.

Montag den 5. Juni erster Steuerabend im neuen Vereinslocale zur Grünen Schenke, um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Schütz, Vorstand.

Maler-, Lackirer- und Vergolder-Krankencasse.

Montag den 5. Juni a. e. Versammlung bei Herrn Nagisch. NB. Wegen bevorstehender Generalversammlung werden die Mitglieder ersucht, ungesäumt die Abkempfung ihrer Karten zu bewirken, widrigenfalls mit den Säumigen nach dem neu rev. §. 4 verfahren wird. Der Vorstand.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit Herrn Hermann Weber besetzen sich hierdurch ergebenst anzuzeigen Leipzig, im Juni 1871.

Bernhard N. Giesecke, Marie Giesecke geb. Pitterlin. Marie Giesecke Hermann Weber e. f. a. B.

Theodor Günzel Emilie Günzel geb. Krellwig. Leipzig. Weimar.

Hermann Stange Anna Stange geb. Köbig. Leipzig und Helmstedt, am 30. Mai 1871.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hierdurch an Bernhard Zahn, Ida Zahn geb. Zimmermann. Leipzig, 2. Juni 1871.

Am 30. Mai wurde meine Frau Marie, geb. Hauschild, glücklich von zwei Knaben entbunden. — Schönebeck. Oscar Wandel.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Geburt eines Knaben erlaubt sich hierdurch anzuzeigen Leipzig, am 2. Juni 1871. Subdiakonus M. Pinkau.

Gestern früh 1/6 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater Eduard Koller, Kaufmann, im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen, um stille Beileid bittend, allen Freunden und Bekannten, mit tiefbetäubten Herzen hiermit an die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Körnerstr. 11, statt.

Heute früh 1/7 Uhr verschied ruhig und sanft nach jahrelangen Leiden unser guter Mann, Vater und Schwiegervater Heinrich Weisfel, Böttcher-obermeister hieselbst.

Dies zeigen tiefbetäubt an Leipzig, den 2. Juni 1871. Die Hinterlassenen.

Heute Morgen 1/3 Uhr verschied nach jahrelangen schweren Leiden sanft und ruhig meine gute Frau Maria geb. Pränische im Alter von 42 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigt tiefbetäubt, um stille Theilnahme bittend an Leipzig, den 2. Juni 1871. J. G. Raufsch gen. Wendorf.

Schwimm-Anstalt: Temper. d. Wassers am 2. Juni 13°. Sophienbad, Schwimm- und Badebassin. Temperatur des Handels Bad in der Parthe. Temperatur des Wassers am 2. Juni 15°.

Klapperkasten!

Sonnabend den 3. Juni, Abends 8 Uhr, Gesellschafts-Abend mit Damen im Trianon-Saale des Schützenhauses. Vorträge. Das Weitere findet sich. Der Vorstand.

Singakademie. Heute 7 Uhr Uebung.

Tonkünstlerverein. Cafe Felsche 1. Etage, Aufgang in der Grimm. Straße, Violin-Sonate von Corelli (Dessoffische Ausgabe), Clavier-Trio von F. v. Holstein, Andante und Allegro f. Pianof. u. Violine v. E. Hartmann, Clavierstücke zu 4 H. v. G. Kigel, Vieder :.

Deutscher Kriegerverein.

Heute Abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Cajerl. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Die Mitglieder der vereim. Täschner-, Tapezierer-Innung werden Montag den 5. Juni Abends 7 Uhr zum Quartal eingeladen Windmühlengasse 14, Braunes Hof. J. C. Pirnsch, d. B. Vorsitzender.

Nachtrag.

r. Leipzig, 2. Juni. Der Empfang des 5. Jägerbataillons, welches in verfloßener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr hier eintraf, ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig. Trotz der ungünstigen Aufnahmestimmung war das Publicum zahlreich im Bahnhof anwesend, und es wurde von verschiedenen Seiten, namentlich aber vom Verpflegungscomité gewetteifert, die braunen Krieger mit allerhand Liebesgaben zu erquiden. Einen trefflichen Eindruck auf die Empfangsfeierlichkeit machte das ausgezeichnete Spiel der Bataillondmusik. Eine hübsche Scene erregte sich bei dem Eintreffen des 1. Bataillons vom Königs-Grenadier-Regiment am späten Nachmittag. Dem Commandeur desselben wurde ein Lorbeerkranz von Damenhand überreicht und der Besondere war so freudig davon berührt, daß er den Kranz hoch empor haltend, seinen Mannschaften mit weitbin tönender Stimme zurief: „Sehet, das habe ich Euch zu danken!“

des Königs Grenadier-Regiments, 25 Officiere, 950 Mann, gleichfalls nach Leipzig; 4) eine 6pündige Fußbatterie, 6 Officiere, 151 Mann, 137 Pferde nach Glogau; 5) das fünfte Jäger-Bataillon, 20 Officiere, 744 Mann nach Berlin; und 6) der Stab der 9. Division, Stab der 17. Brigade und Stab der Corps-Artillerie, 27 Officiere, 77 Mann nach Glogau. — Auf der Thüringer Bahn kamen gestern wieder einige 50 Mann beurlaubte Landwehren und Reconvalescenten aus Frankreich hier an. Mit dem Abendzug derselben Bahn gingen 20 kriegsgefangene Franzosen in ihre Heimath zurück. — Gestern Abend mußten ein hiesiger Fischer sowie ein Gartenarbeiter wegen Gießstörung in das Georgenbospital gebracht werden. Ersterer wurde aus seiner Behausung in der Kleinen Fleischergasse abgeholt, wofür er sich gefährlich gezeigt und im Delirium bereits den Ofen eingerissen hatte, letzteren traf man in unheimlicher Weise in einem fremden Keller in der Vestingstraße an. — An den Gefangenenbaracken am Gohliser Wege machte sich gestern wieder einmal ein hiesiger Markthelfer unnützlich breit, indem er sich ungehorsam gegen die Befehle des Wachpostens zeigte und außerdem beleidigender Aeußerungen sich bediente. Er wurde deshalb arretirt, unter Militärescorte dem Polizeiamt zugeführt und dort kurzweg eingesperrt.

— Auf dem Dresdner Bahnhofe ereilte heute Morgen in der dritten Stunde ein Bädermeister aus Radebeul seinen nach verüßtem Diebstahl flüchtigen Gesellen, welcher letztere daselbst sich eingefunden hatte, um mit dem ersten abgehenden Zuge von hier Abschied zu nehmen. Der Dieb hatte seinem Nebengesellen Uhr, Wäsche und 7 Thaler Geld gestohlen, war aber sofort nach seiner Entweichung vom Weiser bis in die Stadt verfolgt und endlich zur guten Zeit noch glücklich erreicht worden. Auch er erhielt für die Nacht und bis zur Ueberlieferung an die competente Untersuchungsbehörde Quartier am Rathaus.

r. Leipzig, 2. Juni. Sonntag, den 4. Juni, findet Nachmittags hier im „Goldenen Herz“ ein außerordentlicher Ganturntag des Leipziger Schachfeld-Gauverbandes statt. Auf der Tagesordnung befindet sich der Antrag des Ganturnrathes, am 18. Juni d. J. eine Ganturnfahrt nach Berna, Froburg, Gnaundstein zu unternehmen. — Die Herren Bachmann (Widau), Dietrich (Neustadt), Knöfel (Dresden), Knorr (Chemnitz), Thieme (Nies) und noch einige andere Gesinnungsgenossen erlassen eine Einladung auf den 25. Juni nach Coschitz zu einer Besprechung behufs Begründung eines freireligiösen Provinzial-Verbandes für Sachsen und die angrenzenden Lande. Als Gegenstand der Tagesordnung werden bezeichnet: 1) Bericht über die Lage der religiösen Bewegung in Deutschland und special in Sachsen; 2) Berathung über die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens, resp. die Tringlichkeit der Begründung eines engeren Verbandes für Sachsen; 3) Berathung eines hierauf zu bildenden Statutenentwurfs; 4) über die Beschaffung eines geeigneten Organs für den Verband; 5) Regelung der Reihenfolge der verschiedenen Ortschaften, in welchen geeignete Sprecher und Redeprediger Vorträge zu halten haben; 6) über die Beschaffung der nöthigen Geldmittel zur Deckung der Reisekosten und Bezahlung der Sprecher; 7) Erörterung der Frage: Soll die Anstellung bestimmter Sprecher angestrebt werden oder nicht? 8) welche Wege sind anzuschlagen, um solche Schulen zu begründen, wodurch die Kinder in freireligiösem Sinne erzogen werden können; 9) was ist zu thun, um auf die Factoren der Besetzung einzuwirken, um solche Einrichtungen herbeizuführen, welche unseren Anforderungen entsprechen. — Unter dem Titel „Deutsche Rode“ hat sich vor kurzem in Berlin ein Verein gebildet, dessen Bestrebungen leicht geeignet sein können, in einem Theile des deutschen Gewerbelebens einen bedeutenden Umschwung hervorzubringen. Der Verein setzt sich zusammen aus praktischen Sachkennern für Herren, und bezweckt, die möglichste Selbstständigkeit des deutschen Gewerbes dieser Branche herbeizuführen. Die Mitglieder werden demgemäß